

60 Jahre Bogenschützenehrenmal

Anmerkung der Redaktion:

Abgedruckt ist das unkorrigierte Redemanuskript der am Bogenschützenehrenmal gehaltenen Rede des Altbürgermeisters Herbert Weber vom 21. September 2017.

Es gilt das gesprochene Wort!

Rede Bezirksbürgermeister a.D. Herbert Weber auf dem Friedhof Bergstraße am 21. September 2017

„Es war ein weiter Weg, bis wir unser Ziel [erreicht hatten], den Gefallenen der deutschen Flakartillerie ein Ehrenmal zu errichten und damit gleichzeitig das Denkmal für die Gefallenen der deutschen Flakwaffe des Ersten Weltkrieges wieder erstehen zu lassen ...“. So heißt es in der Chronik über die feierliche Enthüllung des Ehrenmals hier auf dem Friedhof Bergstraße am 29. September vor 60 Jahren.

Damals war dieser Satz noch jedem der Anwesenden verständlich.

Damals waren auch einige Soldaten der Flakwaffe des Ersten Weltkrieges anwesend. Ihnen war es eine Genugtuung zu sehen, wie ihr Denkmal zu einer neuen, sichtbaren Wertschätzung kam.

Heute bedarf ein solcher Satz schon der Erläuterung. Dieser Bogenschütze stand auf einem Postament ab 1934¹⁴ für die Gefallenen der Flakwaffe des Ersten Weltkriegs auf dem Gelände der Kraftfahrer-Kaserne, dem ehemaligen Emmich-Block in der Malteserstraße. Das Postament ist in der entsetzlichen Lankwitzer Bombennacht am 23. August 1943 zerstört worden; auch die Plastik wurde beschädigt. Hermann Kuhnert, Hauptmann im Zweiten Weltkrieg und Angehöriger des Flakregiments 12, konnte den von Professor Kupsch geschaffenen bronzenen Bogenschützen bergen; mehr noch: Er hatte ihn unter einem Kohlenhaufen versteckt.

Und damit beginnt die Geschichte seiner „Wiederauferstehung“.



Herbert Weber
Foto: Herbert Weber